

Feiern, wie man es sich wünscht



Robin Kraska über ein Partyvolk, das weiß, worauf es ankommt

Pöbelnde Besucher, die ihre Grenzen in Sachen Alkohol nicht kennen, junge Männer, die nach dem zuvielten Umtrunk langsam an Distanz gegenüber der dirndltragenden Damenwelt verlieren, eine Damenwelt, die sich ebenfalls nicht mehr ganz so ladylike gibt, wie sie es selbst gern hätte. Was auf der Münchner Wiesn (dem sogar noch vor Rudolstadt größten Volksfest der Welt) allseptemberlich wie ein Wiedergänger zu beobachten ist, scheint dem Vogelschießen erspart zu bleiben. Dabei könnte sich auch dort jeder abschießen, der will. Abschießen, das steht im Jugendjargon für maßloses Trinken, wahlweise mit Kontrollverlust, der manchmal willentlich herbeigeführt wird. Notarzttafeln Komasaufen ist nur die Spitze des Eisbergs. Freilich, jeder reagiert auf geistige Getränke anders: Mancher wird gelöst, redselig, einfach lockerer als er es während des anstrengenden Arbeitstages sein konnte. Die Chancen auf offenherzige Liebesgeständnisse an die Bekannte, spontane Umarmungen und philosophische Diskussionen gehen dann ebenfalls gut. Aggressionen sind die andere, hässliche Seite der Medaille. Wie schön, dass das Rudolstädter Feiervolk ohne sie feiert.